

Weitere Informationen über das
Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien –
Medizinischer Universitätscampus
finden Sie unter:
www.akhwien.at

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. phil. Patrik Heindl
Julia Vieghofer-Kreißl, BSc

Fotos: Markus Foff
Adelbert Bachlechner, MSc

Grafik: stadt wien marketing gmbh.
Druck: Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag GmbH
Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.
Oktober 2016, 1. Auflage



Plötzlich verwirrt

**Informationsbroschüre für Angehörige
von Patientinnen und Patienten mit einem akuten Delir**

Wiener Krankenanstaltenverbund
Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien –
Medizinischer Universitätscampus
Währinger Gürtel 18–20
1090 Wien



Stadt+Wien
Wien ist anders.



„Grundlagen unserer Zusammenarbeit sind Wertschätzung,
Vertrauen, Toleranz, Respekt und Loyalität.
Der Mensch steht im Mittelpunkt.
Das heißt: Ich achte dich als gleichwertigen Partner und vertraue dir.
Ich respektiere deine Würde und Einzigartigkeit.
Ich nehme dich in deiner Gesamtheit wahr und achte dich unab-
hängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Kulturkreis und Religion.
Loyalität endet für mich dann, wenn ethische oder rechtliche
Grenzen verletzt werden.“

(aus dem Leitbild des AKH Wien – Medizinischer Universitätscampus)

Qualitätsanspruch im AKH

Wir messen die Qualität unserer Leistungen an der Zufriedenheit der PatientInnen und MitarbeiterInnen sowie am hohen fachlichen Standard unserer Tätigkeit.

Wir hinterfragen unser Tun, überprüfen die Qualität und aktualisieren unsere Standards.

Durch Evaluation in den Bereichen der PatientInnenbetreuung, Lehre und Forschung stellen wir uns nationalen und internationalen Vergleichen.

(aus dem Leitbild des AKH Wien – Medizinischer Universitätscampus)

Einleitung	5
Was bedeutet „verwirrt sein“?	5
Was ist das akute Delir?	6
Das akute Delir tritt häufig auf!	7
Mögliche Ursachen des akuten Delirs	7
Welche Menschen sind am häufigsten gefährdet?	8
Hat das akute Delir Folgen für betroffene Patientinnen und Patienten?	8
Anzeichen eines akuten Delirs	9
Wie erlebt die Patientin/ der Patient das akute Delir?	9
Welche Maßnahmen setzt das Behandlungsteam?	10
Was können Sie als Besucherin oder Besucher tun?	11
Ein paar Worte an Sie	12
Weitere Informationen	12

Unter dem Begriff **Angehöriger** werden aus der Sicht der Verfasserin/des Verfassers nicht nur verwandte Personen verstanden, sondern auch alle Personen, die mit der Patientin/dem Patienten in freundschaftlicher und/oder lebensgemeinschaftlicher Beziehung stehen.



Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher!

Ihre Angehörige bzw. Ihr Angehöriger, die/der Ihnen nahe steht, wird gegenwärtig an unserer Intensivstation behandelt. Für Sie ist diese Situation wahrscheinlich ungewohnt und sehr belastend. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen Informationen anbieten, damit Sie die Situation der *plötzlichen Verwirrtheit* Ihres nahestehenden Menschen kennenlernen und dadurch besser verstehen.

Auf keinen Fall ersetzt diese Broschüre das persönliche Gespräch mit dem Betreuungsteam. Wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen brauchen und wünschen, wenden Sie sich ohne Scheu an die im Dienst befindlichen Personen.

Was bedeutet „verwirrt sein“?

Eine allgemein gültige Definition von *Verwirrtheit* ist schwierig. Was wir jedoch darunter verstehen ist ein Zustand, bei dem man *nicht ganz bei sich ist*. Vielleicht erklären andere Begriffe die Situation der plötzlichen Verwirrtheit besser:

- *durcheinander sein*
- *getrübt sein*
- *benebelt sein*
- *durch den Wind sein*
- *wirr sein*
- *ungeordnet sein*
- *desorientiert sein*
- *verstört sein*
- *entgeistert sein*
- *kopflös sein*

Verwirrte Personen reagieren langsamer, sprechen oft zusammenhangslos und nicht verständlich, sind zudem sprunghaft in ihren Gedanken und Emotionen. Eine Verwirrtheit kann plötzlich auftreten und unter Umständen von Tag zu Tag zunehmen. Das Langzeitgedächtnis ist in den meisten Fällen nicht von den Verwirrheitszuständen betroffen.

In der medizinischen Fachsprache wird der Zustand der akuten Verwirrtheit meistens als akutes Delir bezeichnet. Der Begriff Delir leitet sich vom lateinischen Wort „de lira ire“ ab und bedeutet „aus dem Gleis oder der Spur geraten“.

Was ist das akute Delir?

Der Begriff *akutes Delir* beschreibt einen Zustand von schwerwiegender, plötzlich auftretender Verwirrtheit. In den meisten Fällen ist das akute Delir vorübergehend.

Menschen mit einem akuten Delir

- können nicht klar denken (z.B. Desorientierung).
- haben Probleme in ihrer Aufmerksamkeit (z.B. fehlende Konzentration, Ablenkbarkeit, reagieren verlangsamt).
- haben Probleme ihre Umgebung zu verstehen.
- verkennen Dinge und/oder Personen, Geräusche.
- nehmen nicht vorhandene Dinge, Personen und Tiere wahr (halluzinieren). Diese scheinen real für Betroffene zu sein.

Betroffene Patientinnen und Patienten sind währenddessen unruhig, ängstlich, aggressiv oder verhalten sich teilnahmslos und zurückgezogen.

Das akute Delir tritt häufig auf!

Zwei von drei Patientinnen und Patienten auf der Intensivstation sind gefährdet an einem akuten Delir zu leiden.

Sieben von zehn Patientinnen und Patienten leiden unter einem akuten Delir, während oder auch nach einer künstlichen Beatmung. Die Hälfte der betroffenen Personen kann sich an ihren Verwirrheitszustand erinnern! Daher ist es wichtig im Nachhinein mit den Betroffenen offen darüber zu sprechen.

Mögliche Ursachen des akuten Delirs

Das akute Delir entwickelt sich, weil das Gehirn in seiner Funktion verändert ist. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig und häufig sind mehrere Faktoren gleichzeitig dafür verantwortlich.

Ursachen eines akuten Delirs können unter anderem diese sein:

- Sauerstoffmangel des Gehirns (z.B. nach Wiederbelebung)
- Infektionen
- starke Schmerzen
- große Operationen
- bestimmte Medikamente
- Entzug von Alkohol, Nikotin, Schlafmitteln
- ungewohnte Umgebung (Krankenhaus)



Welche Menschen sind am häufigsten gefährdet?

Die Wahrscheinlichkeit, dass Patientinnen und Patienten ein akutes Delir entwickeln, nimmt mit ihrem Lebensalter zu. Begünstigt wird die Entwicklung eines akuten Delirs bei Patientinnen und Patienten, welche z.B.:

- bereits eine bestehende Beeinträchtigung der Gehirnleistungsfähigkeit haben (z.B. Demenzerkrankung)
- unter Depressionen leiden
- Operationen (besonders Hüft- und Herzoperationen) hatten
- unter chronischen Erkrankungen (z.B. Herzschwäche) leiden
- mehrere Erkrankungen gleichzeitig haben
- hör- und/oder sehbeeinträchtigt sind
- bereits früher einmal ein akutes Delir hatten
- auf einer Intensivstation aufgenommen sind
- bestimmte Medikamentengruppen einnehmen
- schwere Infektionen haben

Hat das akute Delir Folgen für betroffene Patientinnen und Patienten?

Das akute Delir ist in den meisten Fällen vorübergehend! Es dauert Stunden bis zu mehreren Tagen, manchmal auch Wochen an. Das Ende der akuten Verwirrtheit ist meist genauso plötzlich wie sein Beginn. Die Forschung zeigt, dass manchmal verschiedene Funktionsstörungen, wie zum Beispiel Gedächtnisprobleme (Kurzzeitgedächtnis) nach einem akuten Delir auftreten können. Das akute Delir kann bereits bestehende Erinnerungs- und Denkprobleme verstärken.

Anzeichen eines akuten Delirs

Ihre Angehörige oder Ihr Angehöriger

- verhält sich anders (z.B. unruhig oder unüblich ruhig).
- ist emotional verändert (z.B. plötzlich aggressiv, ...).
- verwendet unpassende/unzutreffende/unangemessene Wörter.
- ist nicht fähig sich zu konzentrieren oder Aufforderungen zu folgen.
- ist verwirrt.
- ist sich unsicher, wo sie/er sich befindet und über die Tageszeit.
- sieht Dinge, die nicht real sind.
- schläft untertags und ist in der Nacht munter.
- bewegt sich anders als normal (zittern oder ziehen z.B. am Nachthemd).
- hat Erinnerungsprobleme.



Die Hälfte der Patientinnen und Patienten kann sich an ihren Verwirrtheitszustand erinnern! Daher ist es wichtig im Nachhinein mit den Betroffenen offen darüber zu sprechen.

Welche Maßnahmen setzt das Behandlungsteam?

- Wir klären die Ursache/n des akuten Delirs ab und behandeln diese gezielt.
- Wir geben bei Auftreten belastender Symptome (wie Angst, Halluzinationen, ...) geeignete Medikamente.
- Wir achten darauf, dass verfügbare Hilfsmittel und persönliche Utensilien verwendet werden (z.B. Hygieneartikel).



- Wir helfen bei der Orientierung (z.B. wiederholtes Erinnern an Datum, Uhrzeit, Ort und Grund des Krankenhausaufenthaltes).
- Wir achten mit unseren gesamten Maßnahmen auf ein gewisses Mittelmaß! Einerseits wird nach Möglichkeit eine Langeweile der betroffenen Patientinnen und Patienten vermieden, andererseits schützen wir sie vor zu großer Reizüberflutung und Überforderung.

Was können Sie als Besucherin oder Besucher tun?

- Sprechen Sie ruhig und langsam in einfachen Worten und kurzen Phrasen.
- Stellen Sie nur Fragen, die kurze Antworten erfordern.
- Erinnern Sie Ihre/n Angehörige/n wiederholt an Datum, Wochentag und Ort.
- Erzählen Sie vom Alltag zu Hause, sprechen sie über die Familie und Freunde.
- Nehmen Sie bei Bedarf Seh- und Hörhilfen oder die Zahnprothese mit.
- Nehmen Sie Bilder von Bekanntem (Haustiere, etc.) und Familienfotos mit (wir hängen diese in Sichtweite auf). Das kann möglicherweise die Erinnerungsfähigkeit fördern.
- Besorgen Sie die Lieblingsmusik oder informieren Sie das Krankenhauspersonal über eventuell bevorzugte Fernsehsendungen.
- Bringen Sie gewohnte persönliche Utensilien mit (z.B. Hygieneartikel).
- Versuchen Sie Ihre/n Angehörige/n nicht zu überfordern (z.B. nicht zu viele BesucherInnen auf einmal).
- Weniger ist oft mehr! (z.B. allein ihre Anwesenheit kann Sicherheit geben).



